271. Dienstag den 19. November 1861. 271.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. November. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von Sagan am 16. d. hier wieder eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kammerherrn Grafen von Brühl, dem Hauptmann Engels vom Rheinischen Pionier-Bataillon Nr. 8 und dem Schiffskapitän Ehlers, Führer des der Hamburg-Amerikanischen Packet-Dampfschifffahrtsgesellschaft gehörigen Schiffes „Saxonia“ den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem emeritirten Schullehrer und Küster Knisse zu Mühlberg im Kreise Liebenwerda, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gefreiten Weinberger im Garde-Füsilier-Regiment, den Füsilieren Bielecke und Schimonski im 1. Garderegiment zu Fuß und dem Husaren Hoynck im Garde-Husaren-Regiment die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Hohl, den Charakter als Geheimer Medizinalrath; so wie dem Provinzialarchivar, Archivrath Dr. Lacomblet zu Düsseldorf den Charakter als Geheimer Archivrath zu verleihen; und den Oberlehrer am Gymnasium in Gumbinnen, Professor Dr. Arnoldt, zum Direktor derselben Anstalt zu ernennen; auch den nachstehenden Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des Ehren-Großkomthurkreuzes vom Großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, General-Lieutenant von Scholten; des Kommandeurkreuzes erster Klasse mit Schwertern des herzoglich nassau'schen Militär- und Zivil-Verdienstordens Adolphs von Nassau: dem Obersten à la suite der Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5 und Mitgliede der Artillerie-Prüfungskommission, Hartmann; des Ritterkreuzes mit Schwertern des Herzoglich nassau'schen Militär- und Zivil-Verdienstordens Adolphs von Nassau: dem Vorstande des Artilleriedepots zu Berlin, Hauptmann von Erhardt, dem Hauptmann Wiebe dem Premier-Lieutenant Sallbach in der Rheinischen Artillerie-Brigade Nr. 8; des, neben dem Herzoglich braunschweigischen Orden Heinrichs des Löwen, gestifteten Verdienstkreuzes erster Klasse: dem Ober-Feuerwerker Rackow in der Pommerschen Artillerie-Brigade Nr. 2; des Kaiserlich östreichischen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone: dem Unteroffizier Popiolek in der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6; des Herzoglich nassau'schen silbernen Verdienstkreuzes mit Schwertern; dem Feuerwerker von Ponikau in der Rheinischen Artillerie-Brigade Nr. 8.

Am Gymnasium zu Gumbinnen ist dem Oberlehrer Sperling das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Montag 18. Nov. Nach den letzten Berichten aus Newyork vom 6. d. hätte General Mac Clellan geäußert, der Krieg würde nicht lange dauern, obgleich er einen verzweifelten Charakter angenommen habe. Man glaubte allgemein, daß die See-Expedition glücklich in der Bullsbay oder im Port-Royal gelandet sei. General Fremont war durch General Hanks ersetzt worden.

(Eingeg. 19. November, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 18. Nov. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König nahm heute Vormittags die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble entgegen und ertheilte alsdann einige Audienzen. Unter den empfangenen Personen befanden sich der Kommandeur der 14. Kavalleriebrigade, Generalmajor Geyr v. Schweppenburg und der Oberst a. D. v. Natzmer, welcher die Orden des kürzlich verstorbenen Generals der Inf. v. Natzmer überbrachte. Um 2 Uhr arbeitete der König mit den Ministern v. Auerswald und Graf Bernstorff. Auch gestern Abends 8 Uhr wurde der Minister des Auswärtigen noch zum Könige beschieden. Morgen Vormittags werden die Majestäten, der Kronprinz und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie nach Schloß Sanssouci fahren, und die Königin Wittwe zur Feier ihres Namenstages beglückwünschen. In der ersten Hälfte des Januar k. J. gedenkt die Königin Elisabeth vom Schlosse Sanssouci nach Charlottenburg überzusiedeln und im dortigen Schlosse einige Wochen ihren Wohnsitz zu nehmen. — Wie es heute heißt, begiebt sich der König am 25. d. nach Stettin und folgt alsdann mit den königlichen Prinzen der Einladung des Herzogs von Braunschweig nach Schloß Blanckenburg. — Am königlichen Hofe wird am Donnerstag der Geburtstag der Frau Kronprinzessin durch eine Familientafel gefeiert. Die hohe Frau ist zwar von ihrem Unwohlsein wiederhergestellt, darf aber zur Stunde noch nicht ausfahren. — Heute Abend ist im königlichen Palais Theegesellschaft, zu welcher außer den hohen Herrschaften auch die Minister v. Auerswald und v. Schleinitz, der englische Gesandte Lord Loftus nebst Gemahlin, der Generalmajor Geyr v. Schweppenburg, der Oberst a. D. v. Natzmer und andere Personen von Rang geladen sind. Der östreichische Gesandte Graf Karolyi hatte heute den Minister des Auswärtigen Grafen Bernstorff und die Chefs der hiesigen Gesandtschaften zu einem diplomatischen Diner geladen. — Der Kriegsminister v. Roon der einige Tage in der Provinz Pommern verweilte, ist heute früh von dort wieder hierher zurückgekehrt und hatte Mittags eine längere Konferenz mit dem Direktor im Marineministerium v. Rieben. — Im Grunewald wurde heute eine Parforcejagd abgehalten, an welcher auch die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Prinz Albrecht (Sohn) und Prinz August von Württemberg Theil nahmen. Nach dem Schluß der Jagd fand das Diner im Jagdschlosse Grunewald statt. — Eine bekannte Persönlichkeit, der Geheimsekretär Lange, über 40 Jahre im Büreau der Generalintendantur der königlichen Schauspiele beschäftigt, ist nach längerem Krankenlager gestern Abend verstorben. Der Dahingeschiedene, Lieutenant im 20. Landwehrregiment, hat sich auch als militärischer Schriftsteller einen Namen gemacht. — Heute haben die Verhandlungen des Prozesses gegen den Polizei-Obersten Patzke, Wachtmeister Köhler, Polizeilieutenant Schmidt, Polizeilieutenant Greiff und Buchdruckereibesitzer und Bezirksvorsteher Nietack ihren Anfang genommen. Der heutige Tag wurde meist mit der Verlesung der Anklage ausgefüllt. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses in allen Kreisen sehr gespannt.

— [Verfügungen und Entscheidungen.] Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblatts enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom . ., wonach bei Zahlungen aus den Salarienkassen der Gerichte an auswärtige Empfänger die Postscheine künftig bis zum Betrage von zehn Thalern als gültige Beläge angenommen werden können. Zugleich werden die Gerichte darauf aufmerksam gemacht, daß Geldsendungen durch die Post möglichst zu vermeiden, und daß namentlich die Gebühren und Auslagen an auswärts wohnende Zeugen und Sachverständige in der Regel gleich nach dem Schlusse der Vernehmung zu zahlen sind. — Durch eine andere Verfügung vom 8. d. wird den Gerichten in Erinnerung gebracht, daß sie bei Ehescheidungen der Beamten und solcher Personen, welche bei der allgemeinen Wittwenkasse versichert sind, der Generaldirektion derselben jedesmal über den Ausfall des Erkenntnisses von Amtswegen Mittheilung zu machen haben. — Außerdem enthält die Nummer noch ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, wonach die Auseinandersetzungsbehörden befugt sind, alle zwischen den Theilungsinteressenten schwebende Rechtsstritigkeiten, deren Erledigung zur Ausführung der Auseinandersetzung erforderlich ist, zu entscheiden. Dagegen sind solche Streitigkeiten, bei denen dritte Personen betheiligt sind, dem gewöhnlichen Rechtswege unterworfen.

— [Der Hoff'sche Malzextrakt.] Nach der „Pharmazeutischen Centralhalle“ hat der vielgepriesene Hoff'sche Malzextrakt seinen Namen wohl nur daher, daß Bier sein Hauptbestandtheil ist; Malzextrakt sei es nicht, sondern dunkles Braunbier mit einem Aufguß von Dreiblatt und Faulbaumrinde. Die chemische Analyse ergab unter 100 Theilen 3 Theile Weingeist, beinahe 92 Theile Wasser, fast ein Theil eines bittern Extrakts mit der Farbe von Faulbaumrinde und 4½ Theile Malzpulver, Malzgummi. Wenn man 1 Loth Faulbaumrinde und 2 Quentchen Dreiblatt durch ein Viertelquart Braunbier ausziehen lasse und nachher ¾ Quart Bier zugieße, so habe man dasselbe für höchstens 2½ Sgr., was als Geheimmittel 22½ Sgr. koste.

Breslau, 18. Nov. [Rinderpest in Oestreich.] In Galizien, Ungarn, Mähren und Böhmen ist die Rinderpest ausgebrochen und die hiesige Regierung hat deshalb sofort die Beobachtung der im §. 2 der Kabinetsordre vom 27. März 1836 vorgeschriebenen Vorsichtsmaaßregeln angeordnet.

Bonn, 17. Novbr. [Prof. Freytag †.] Der berühmte Orientalist, Professor Dr. Georg Wilhelm Freytag, welcher seit längeren Jahren auf seinem Landgute bei Dottendorf in stiller Zurückgezogenheit lebte, ist gestern Morgen verschieden.

Oestreich. Wien, 17. Nov. [Der Aufstand in der Herzegowina; Stimmung in Ungarn.] Die Schlappen, welche noch bei jedem Zusammenstoß mit den Insurgenten bis jetzt die reguläre türkische Armee davongetragen hat, haben, wie man hört, in Konstantinopel zu allerlei Vermuthungen Anlaß gegeben, so daß die hohe Pforte es für nöthig erachtet haben soll, eine Untersuchungskommission nach dem Kriegsschauplatze abzuordnen, um an Ort und Stelle Erhebungen über die bis jetzt beliebte Kriegführung, den Zustand und die Verpflegung der unter Omer Pascha stehenden Armee anzustellen. Ob der letztere außer dem Feldherrntalent, wie man glaubt, sonst noch etwas mit dem seligen Wallenstein gemein haben dürfte, würde dem mit Nächstem in der Herzegowina erscheinenden türkischen Questenberg aufzufinden überlassen bleiben. — Die Berichte aus Ungarn über die Aufnahme der letzten Maaßregeln der kaiserlichen Regierung lauten übereinstimmend bis jetzt günstig. Nirgends macht sich auch nur der geringste Widerstand kennbar, sondern es zeigt sich allortlich ein Geist und eine Stimmung, die hoffen lassen, daß in dem Maaße, als die Regierung auf dem sich vorgezeichneten Wege vorwärts schreitet, sich auch die Zahl ihrer Anhänger mehren dürfte. (K. Z.)

— [Konflikt des Gemeinderathes mit dem Erzbischof von Salzburg.] Zwischen dem erzbischöflichen Konsistorium und dem Gemeinderathe der Stadt Salzburg ist ein Konflikt deshalb entstanden, weil letzterer die geforderte Uebergabe der von ihm seit unvordenklichen Zeiten geführten Kirchenverwaltung verweigerte. Das Konsistorium hat nicht gesäumt, gegen die Weigerung des Gemeinderathes das Einschreiten der politischen Landesstelle anzurufen, welche sofort den Gemeinderath zur Rechtfertigung aufforderte. Derselbe ist jedoch in Folge einer eingehenden Berathung entschlossen, an seiner Weigerung festzuhalten. Dabei ist bemerkenswerth, daß das geistliche Mitglied des Gemeinderathes, Dr. Schöpf, sich nicht etwa damit begnügte, obigem Beschlusse beizustimmen, sondern daß er in einem von ihm verfaßten Rechtsgutachten die Opposition des Gemeinderathes gegen das bischöfliche Verlangen rechtfertigte. „Salzburg besitzt also,“ sagt der Berichterstatter der „Presse“, „einen Pater Passaglia im Kleinen. Zwischen diesem berühmten Jesuiten und Dr. Schöpf besteht auch die weitere Analogie, daß auch von diesem weder nach seiner Stellung, noch nach seinen bisherigen Präzedentien ein solches Auftreten erwartet werden konnte. Er ist nämlich Professor des Kirchenrechtes an der theologischen Lehranstalt zu Salzburg und hat vor Zeiten als Redakteur eines klerikalen Blattes mit flammendem Eifer in jener Richtung gewirkt, welche zum Abschlusse des östreichischen Konkordates geführt hat.“

Venedig, 14. Nov. [Politischer Prozeß.] Der in Folge der Entdeckung eines Revolutions- und Emigrations-Komités in Padua eingeleitete Prozeß ist nun beendet, und mit Ausnahme der Verurtheilung eines Beamten der dortigen Delegation, Namens Giovanni Banzon, zu fünfjähriger Kerkerstrafe wegen Verleitung und Vorschubleistung zur Emigration, konnte den übrigen Angeklagten ihr Verbrechen nur sehr unvollständig nachgewiesen werden, so daß die erwarteten Resultate durch die Untersuchung nicht erzielt wurden. Daß gerade ein k. k. Beamter ein Hauptschuldiger bei dem gegen die Regierung gesponnenen Verrathe gewesen, bemerkt der Berichterstatter der „Presse“ wirft immerhin ein sonderbares Licht auf die politische Verläßlichkeit eines Theils des hierländischen Beamtenstandes.

Hannover, 17. Novbr. [Zeugenschaft auf auswärtige Requisition.] Die großherzoglich hessische Regierung hatte vor etlicher Zeit auf Grund einer Verordnung, deren Rechtsgültigkeit gegründeten Zweifeln unterlag, eine Verfolgung gegen die Mitglieder des Nationalvereins in ihrem Lande eingeleitet. In der betreffenden Untersuchung sollte auch Herr v. Benningsen als Zeuge vernommen werden, er weigerte sich des Zeugnisses, das requirirte Amtsgericht Kalenberg erkannte ihn zum Zeugniß schuldig, aber der Senat des hiesigen Obergerichts entband ihn davon. Nicht lange nachher erging eine Verfügung des Justizministeriums, welche einen den Ansichten des Obergerichts entgegengesetzten Standpunkt einnahm, die Frage, ob diesseitige Unterthanen auf auswärtige Requisition zum Zeugniß zu zwingen seien, wenn weder ein Gesetz, noch ein Staatsvertrag dazu verpflichte, für eine Justizverwaltungssache erklärte und die Gerichte anwies, in vorkommenden Fällen stets an das Justizministerium zu berichten und dessen Entscheidung einzuholen. Ueber dieses Reskript läßt Prof. Zachariä in Göttingen in der allgemeinen „Strafrechts-Zeitung“ sich folgendermaßen vernehmen: „Wir halten diese Anweisung des Justizministeriums für einseitig und, insoweit sie dies ist, für falsch, für einen Eingriff in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramts und für eine Verletzung des den Unterthanen verfassungsmäßig garantirten richterlichen Schutzes.“ Dieser Satz wird ausführlich zu begründen gesucht und also geschlossen: „Schließlich noch die Bemerkung, daß wir freilich erwarten, die hannoverschen Richter werden, da sie durch Ministerialreskripte nicht gebunden werden können, ihre Kompetenz zu behaupten suchen. Allein was wird das Resultat sein? Die Kronanwaltschaft erhebt dann den Kompetenzkonflikt, und daß dieser vom Staatsrath zu Gunsten der Gerichte entschieden werden sollte, läßt sich kaum erwarten.“

Frankfurt a. M., 16. Nov. [Nationalverein.] Die vorgestern stattgehabte Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins war zahlreich von hier und den umliegenden Orten Darmstadt, Hanau, Offenbach und Wiesbaden besucht. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Diskussion über die von der nassau'schen Regierung verfügte Unterdrückung der „Rhein-Lahn-Zeitung“. Hr. Max Wirth berichtete hierauf Näheres über diese Maaßregel und beantragte schließlich die Annahme der von der Versammlung in Walluf am vergangenen Sonntag angenommenen bereits mitgetheilten Resolution. Diesem schloß sich Hr. Trabert, Redakteur der unterdrückten „Rhein-Lahn-Zeitung“, an, indem er als die Hauptursache der geschehenen Gewaltmaaßregel die Tendenz der Zeitung: das Programm des Nationalvereins zur Geltung zu bringen, bezeichnete, die in höheren Regierungskreisen unangenehm geworden sei. Man habe in Allem, was die Presse als ein Mittel für Deutschlands Einheit vertheidigte, wie z. B. eine deutsche Bundeskriegsverfassung mit einheitlicher Führung u. A. m. nichts als Mediatisirungspläne gesehen, und das sei es hauptsächlich, was die Reaktion fürchte. Die Freiheit der Presse sei aber eben so eine nationale Angelegenheit, als das Streben nach einem deutschen Parlament, und da der Nationalverein die Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes wolle, so müsse man auch die Freiheit der Presse wollen. Dr. Friedleben spricht die Ueberzeugung aus, daß, wenn die beiden größten deutschen Staaten, Oestreich und Preußen, wahrhaft konstitutionell regierten, solche Eingriffe in die Rechtsverhältnisse, wie sie hier vorliegen, in allen den kleineren deutschen Staaten nicht vorkommen würden. Derselbe beantragte deshalb zu der Wallufer Resolution folgenden Zusatz: „Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß die Nation unerschütterlich die Freiheit der Presse schützen muß, wenn die Freiheit und Einheit Deutschlands errungen werden soll im Angesichte der betrübenden Erscheinungen, daß der Mangel einer wahrhaft konstitutionellen Richtung der Regierungen der beiden Großstaaten eine der hauptsächlichsten Quellen des reaktionären Verhaltens der Regierungen anderer deutschen Staaten ist.“ Beide Anträge werden fast einstimmig angenommen.

Frankfurt a. M., 17. Novbr. [Vom Bundestage.] Dem offiziellen Bericht über die Bundestagssitzung vom 14. d. entnehmen wir Folgendes:

Preußen gab (wie bereits telegr. in Nr. 268 gemeldet) über den von Hannover in der Sitzung vom 31. Oktober d. J. bezüglich der Vertheidigung der norddeutschen Küsten, insbesondere Bildung einer Kanonenbootflotille gestellten Antrag eine Erklärung ab, in welcher es gegen diesen Antrag sich ausspricht und der Ansicht Ausdruck giebt, daß eine Verfolgung desselben zu der wünschenswerthen Forderung der Küstenvertheidigungssache im Einzelnen und Allgemeinen nicht beitragen würde, vielmehr zu besorgen wäre, daß damit, wie mit jeder Aussonderung einzelner Theile der vorliegenden Pläne zum Behufe einer separaten Bundesbehandlung, diese Angelegenheit verwickelt und ihre Erledigung von Neuem verzögert würde. Die königliche Regierung weist in dieser Beziehung auf den Gesammtinhalt der von ihr gemachten Vorlagen und auf die sich aus denselben ergebende Nothwendigkeit des engen Zusammenhanges zwischen den verschiedenen Vertheidigungsanstalten für die Nordgrenze, sowie auf ihre besondere Stellung bei der Organisation des maritimen Vertheidigungssystems, nicht allein an der Ostsee, sondern auch an der Nordsee hin und spricht schließlich den Wunsch aus, die Bundesversammlung wolle auf die schleunige Erledigung der in den gemachten Vorlagen enthaltenen Anträge in ihrer Gesammtheit hinwirken. — Kurhessen gab die über den in der Sitzung vom 4. Juli d. J. von Baden in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit eingebrachten Antrag vorbehaltene Erklärung ab. In dieser Erklärung wird der Gang, welchen die beregte Angelegenheit seit Einbringung der bekann-

ten Anträge von Oestreich und Preußen in der Sitzung vom 7. Januar 1852 am Bunde genommen hat, rekapitulirt und von dem Standpunkt des Bundesrechts eingehend beleuchtet, es wird dargelegt, daß die in dieser Angelegenheit von der Bundesversammlung seither gefaßten Beschlüsse als im Rechte wohlbegründet und innerhalb ihrer Kompetenz liegend zu betrachten seien und daß demnach die Beseitigung solcher Beschlüsse durch die Bundesversammlung sich nicht rechtfertigen lasse. — Die kurfürstliche Regierung stellt dem badischen Antrage zunächst die Ansicht gegenüber, daß dieser Antrag eine innere Angelegenheit Kurhessens betreffe, welche nur insoweit einer Einwirkung der Bundesversammlung noch unterliege, als der Beschluß vom 24. März 1860 dies zulasse. Bei Beleuchtung und Widerlegung des badischen Antrags und der demselben gegebenen rechtlichen und thatsächlichen Motive wird an der Rechtsbeständigkeit der unterm 30. Mai 1860 publizirten Verfassung festgehalten und darauf hingewiesen, daß in Betreff derselben volle Uebereinstimmung zwischen der kurfürstlichen Regierung und beiden Kammern der Ständeversammlung vorgelegen habe. Die kurfürstliche Regierung spricht endlich die Erwartung aus, daß der Antrag Badens keine Berücksichtigung Seitens der Bundesversammlung finden werde."

Großbritannien und Irland.

London, 17. Novbr. [Tagesnotizen.] Graf L. Zamoyski hat ein Schreiben an Lord Ellenborough gerichtet. Er setzt darin auseinander, daß Polen nichts von Rußland zu hoffen habe, daß die Wiederherstellung Altpolens eine Nothwendigkeit für den Frieden und die Sicherheit Europas sei, und endlich, daß diese Restauration mit verhältnißmäßig geringer Schwierigkeit ins Werk gesetzt werden könnte. Alle drei Sätze verneint der „Morning Herald" mit Entschiedenheit. Im Whittington Klub hat sich ein Komité von Polenfreunden gebildet, um ein großes öffentliches Meeting über die „kritischen Zustände Polens und die Pflicht der englischen Regierung in Bezug darauf" zu veranstalten. Unter den Mitgliedern ist, so viel wir aus den Namen sehen, Niemand von politisch einflußreicher Stellung. — Mit der Ueberlandpost ist ein Brief aus Adelaide vom 23. Sept. angelangt, mit der wichtigen Nachricht, daß Stuart von seiner Entdeckungsreise glücklich zurückgekommen war, nachdem es ihm vollkommen gelungen, den Kontinent zu durchziehen und zu durchforschen (succesul in crossing the continent). Details der Reise waren noch unbekannt. — Auch über die Victoria-Entdeckungsexpedition unter Burke waren gute, wenn auch noch unverbürgte Nachrichten eingelaufen. Nach der Aussage von Eingebornenen hielt er sich auf einem schwimmenden Floße auf einem Landsee im Innern des Kontinents auf; er war also noch am Leben. Man schöpfte daher Hoffnung, daß es der neuesten Expedition, die zu seiner Hülfe unter Mac Kinley von Süd-Australien aus abgesandt wurde, gelingen würde, ihn aufzufinden.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. [Die Finanzreformen.] Die Journale befassen sich heute beinahe ausschließlich mit dem gestrigen „Moniteur", und wenn sich auch der Brief des Kaisers und die auf die Denkschrift Foulds begründeten kaiserlichen Entschließungen einer beinahe ungetheilten, allerdings nicht in gleich hohem Grade hingebende Zustimmung erfreuen, so tritt doch darum der Eindruck nicht minder stark hervor, daß die Situation, wie sie Fould darlegt, die neue konstitutionelle Errungenschaft mehr zu einer durch die Verhältnisse gebotenen Nothwendigkeit, als zu einem der freien Initiative des Kaisers entsprungenen Zugeständnisse macht. Das konstitutionelle System, dem man sich seit einem Jahre so entschieden nähert, wird nun auch von der imperialistischen Partei mehr gewürdigt und die Pflege des parlamentarischen Lebens als eine unabweisbare Realität in den Bereich der zukünftigen Aufgaben und Sorgen aufgenommen werden müssen. Vor Allem aber drängt sich die Ueberzeugung überall auf, daß eine aufrichtigere konstitutionelle Regierungsweise, selbst nach dem Eingeständnisse der jetzigen Gewalthaber, die einzige Garantie für einen geordneten, allen Verhältnissen gerecht werdenden Staatshaushalt ist. Der „Temps" hebt bereits mit Recht hervor, daß durch den Eintritt Foulds, der ein vollständiges, mit dem bisherigen Verfahren im Widerspruch stehendes Programm zur Bedingung dieses Eintrittes gemacht hat, eine ministerielle Verantwortlichkeit faktisch eingeführt wird. Eben so gerechtfertigt ist auch der Nachweis, daß, um der vollständigen Wirkung der eingetretenen Reform nach innen und außen theilhaftig zu werden, die Presse in gleichem Maaße erleichtert werden müsse, wie man die Finanzen durch Abschaffung der außerordentlichen Kredite erleichtert. Die Finanzlage selbst, wie sie in ihren drohenden Gefahren für die gesammte Wohlfahrt des Landes jetzt offiziell konstatirt ist, giebt verschiedenen Blättern zu sehr bitteren, aber sehr begründeten Klagen über den administrativen Terrorismus Veranlassung, der die ganze Zeit hindurch jede nur halbwegs an die Fould'sche Kritik reichende Besprechung des öffentlichen Kredits als Lüge, Verleumdung, Parteimanöver ꝛc. unterdrückt und durch Verwarnungen ahndete. Fould hat heute dem Kaiser die Ernennung Jules Pelletiers zum Generalsekretär der Finanzen zur Unterzeichnung vorgelegt. Pelletier war schon unter Fould Generalsekretär im Staatsministerium. Der Sohn Foulds, Edouard Fould Kabinetschef. Um die außerordentlichen Kredite in Zukunft vollständig entbehrlich zu machen und dafür dem System der virements de fonds mehr Spielraum zu geben, soll jedem Ministerbudget eine Summe von mehreren Millionen für unvorhergesehene Fälle über die normalen Posten hinaus bewilligt werden. Dieselbe soll nur mit Ermächtigung des Kaisers und unter der Verpflichtung, über die Verwendung dem gesetzgebenden Körper nachträglich Rechenschaft abzustatten, verausgabt werden dürfen. In Bezug auf die Armeereduktion vernimmt man, daß zur Erleichterung des Kriegsbudgets allen hierzu berechtigten Soldaten auf ihr Verlangen ein zeitlicher Urlaub bewilligt werden soll. Auch in der städtischen Organisation von Paris zeigt man eine Reform an. Es soll in jedem Arrondissement ein Munizipalrath unter Vorsitz des Bürgermeisters gebildet werden. Diese Korporationen sollen in allen Folgen von lokalem Interesse berathende Stimme haben. (K. Z.)

Paris, 16. Nov. [Tagesbericht.] Der Vorgänger Foulds, Forcade de la Roquette, wurde gestern nach Compiègne berufen und hat bei dem Kaiser gespeist. Die zweite Serie von eingeladenen Gästen, unter denen sich auch Fürst und Fürstin Metternich befinden, bleibt noch eine Woche länger in Compiègne. Man wird das durch die Trauer um den König von Portugal Versäumte nachholen. Außerdem war auch das Wetter bisher den Vergnügungen nicht günstig. Die Trauerzeit läuft den 22. d. ab. Das Namensfest der Kaiserin wird den 23. d. nachträglich gefeiert. Es werden jetzt schon große Vorkehrungen für diesen Tag getroffen. Es werden Charades en action und ein von einem unbekannten Verfasser herrührendes Proverbe aufgefrt. — Die diplomatische Differenz in Konstantinopel ist noch nicht beigelegt, da Hr. v. Prokesch-Osten Hrn. Cerutti als Gesandten d Königs von Italien noch immer nicht zur Konferenz zulassen w. — Man spricht viel von der Abberufung Sir Henry Bulwerson seinem Posten in Konstantinopel. — Die „Revue Européene" soll Ende dieses Monats ihre Subvention (wie es heißt, vo70,000 Frs. jährlich) verlieren. — Die „Kölnische Zeitung" wurdheute wegen einer auf die Kaiserin bezüglichen Stelle in ihrem Lartikel: „Frankreichs Finanzen" nicht ausgegeben. — Ein kaitliches Dekret vom 9. d. genehmigt die auf 92,500 Frs. Kosten veraschlagten Meliorationsarbeiten am Hafen von Dinan. Durch eiranderes Dekret vom selbigen Tage werden die in Griechenland redbeständigen Handels-, Industrie- und Finanzgesellschaften auch ı Frankreich zur Ausübung ihrer Rechte zugelassen. — Das Liniaschiff „Massena", mit der Flagge des Admirals Jurien de la Graire, ist gestern in Oran angekommen, um das für Mexiko bestirnte Zuavenbataillon an Bord zu nehmen. Das spanische Expediinskorps besteht aus 5000 Mann Infanterie, 100 Lanciers, 150 Nann vom Genie, 25 Krankenwärtern und 25 Arbeitern. Ein Dampfboot, auf welchem ein Spital mit 400 Betten eingerichtet wrden ist, begiebt sich ebenfalls nach Mexiko. Die Nachrichten as Mexiko selbst lauten traurig. Anfangs Oktober hat zwischen de Regierungstruppen und 2000 Anhängern von Galvez, Buitromund Cobos auf der Landstraße von Toluca ein Kampf stattgefundn. Erstere hatten vier Kanonen und mehrere Todte auf dem Kampplatze zurückgelassen. Zu Tampico, Fuerte und Sutza waren reolutionäre Bewegungen ausgebrochen. Ueberall herrschte Anarchie.

— [Pater Lacordaire †.] Dem „Echo du Tarn" zufolge ist Pater Lacordaire am 8. d. M. nach langen schmerzlichen Leiden mit Tode abgegangen. Am 12. März 1802 im Dorfe Recey am Ourcq (Departement Cote d'Or) geboren, hatte er sich zuerst dem Rechtsstudium in Dijon gewidmet und war 1829 in Paris mit Glanz als Advokat aufgetreten, als er seine Freunde, die ihn als entschiedenen Voltairianer kannten, plötzlich mit der Kunde überraschte, daß er ins St. Sulpice-Seminar eingetreten sei. Drei Jahre später war er Priester in Jilly und begeisterter Schüler Lamennais, an dessen 1830 gegrüwetem Journal „l'Avenir" er sich dann eifrig betheiligte. Seiner hftigen Artikel wegen im Januar 1831 vor Gericht gestellt, vertheigte er sich selbst und ward freigesprochen. Gregor XVI. Encyclia gegen den „Avenir" (18. Sept. 1832) führte Lamennais und Lacordaire nach Rom. Letzterer unterwarf sich der Entscheidung des Paptes und widmete sich fortan ausschließlich dem Predigtamte, in wethem er ein Liebling des vornehmen Damenpublikums ward. Im Jahre 1840 trat er in den Dominikanerorden, 1848 ward er Mitglied (für Marseille) der konstituirenden Nationalversammlung (Bergpartei), schied aber am 15. Mai aus, und begann wieder in Notre Dame zu predigen. In die französische Akademie ward er am 2. Februar vorigen Jahres gewählt.

Paris, 18. Novbr. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" bringt die Einberufung des Senats zum 2. Dezbr. — Aus Turin wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß General Cialdini das Kommando über das vierte Armeekorps aufgegeben habe und nach Paris abgereist sei.

Schweiz.

Bern, 15. Nov. [Ablehnung.] Fünf ehemalige Kollegen Fazy's, Fontan.l, Vautier, Challet-Venel, Piguet und Veillard, schickten am Tage nach der Wahl ein gemeinsames Schreiben in die Staatskanzlei mit der Erklärung, daß sie ihre Wahl in den Staatsrath nicht annehmen, da Fazy nicht gewählt worden, und daß sie sich entschlossen haben, sich nicht von ihm zu trennen. Auch die zwei übrigen Gewählten scheinen nach neuesten Nachrichten ihre Wahl abgelehnt zu haben; namentlich wird dieses von Camperio versichert. Das Genfer Volk hat also die Wahl, den bei ihm in Ungnade gefallenen Mann entweder trotzdem wieder an die Spitze seiner Verwaltung zu stellen, oder eine ganz neue Regierung zu haben. Die Neuwahlen werden in nächster Zeit stattfinden. (K. Z.)

Italien.

Turin, 13. Nov. [Rattazzi's Rückkehr; französische Vermittelung in der venetianischen Frage.] Ratazzi ist diesen Morgen hier angekommen. Was den Eintritt desselben in das Kabinet anlangt, so hängt er durchaus von den Umständen ab. Ich glaube jedoch die bestimmte Versicherung geben zu können, daß Ratazzi in diesem Augenblick von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß die Umstände die Unterstützung Ricasoli's und die Vermeidung aller Uebereilung erheischen. An ein Kabinet Ricasoli-Ratazzi glaubt man jedoch jetzt wieder weniger, obwohl diese Kombination manchen einflußreichen Personen und besonders dem Könige selbst sehr wünschenswerth scheint. — In mehreren Blättern war die Rede von Unterhandlungen, welche Frankreich in der venetianischen Angelegenheit mit dem östreichischen Kabinet angeknüpft haben sollte. Man betrachtet hier in maaßgebenden Kreisen jene Angaben als verfrüht. Wenn auch Frankreich die Absicht hegen mag, Schritte nach jener Richtung zu thun, so ist bis jetzt jedoch noch kein derartiger Schritt erfolgt. Ratazzi glaubt allerdings, wie man versichert, dem französischen Kabinet solche Intentionen zuschreiben zu dürfen; aber wie es scheint, will man dem Herzog von Grammont Zeit lassen, sich in seine neuen Verhältnisse hineinzufinden, bevor man ihn mit einer so kitzlichen Aufgabe betraut. Uebrigens hat Frankreich unserer Regierung noch keine hierauf bezügliche Mittheilungen gemacht. (K. Z.)

— [Rom und Venetien.] Der Turiner Korrespondent des „Temps" theilt nachstehende Aeußerung des Ministerpräsidenten Baron Ricasoli mit, deren Authentizität er verbergen zu können glaubt: „Das Asyl, das dem König von Neapel in Rom gegeben wird, beraubt uns der Hälfte unserer Streitkräfte, da ein großer Theil der Armee im Neapolitanischen bleiben muß, um gegen die Briganten zu kämpfen. Dabei haben wir nicht einmal den Vortheil, sagen zu können, daß die Armee kriegsgeübt wird; da sie nämlich nothgedrungen zerstreut ist, so lernt sie nicht, in Massen zu operiren, und alle Erfahrung, die sie dort erwirbt, wird ihr in einem Kriege gegen Oestreich nicht zu Statten kommen. Immer und überall ist es die römische Frage, in der unsere Hauptverlegenheit besteht; sie muß ihre Lösung finden. Frankreichs Weigerung, sie zu entscheiden, darf uns nicht entmuthigen und zu keiner Veränderung der Politik drängen; unnütz ist es, von Venetien zu sprechen; sobald wir Aussichten auf Erfolg zu haben glauben, werden wir den Krieg beginnen, ohne ihn sechs Monate früher anzukünden. Was aber die römische Frage anbelangt, so wird sie nie mit dem Schwerte, sondern durch geistige Waffen entschieden werden. Wir müssen daher fortfahren zu kämpfen, die öffentliche Meinung aufzuklären, unser gutes Recht auf Rom als Hauptstadt darzuthun, und nur so wird uns die Macht der Ueberzeugung, die zur faktischen Macht wird, zum Kapitol führen. Die venetianische Frage schließt die römische nicht aus; was die erste anbelangt, so müssen wir handeln, ohne viel zu sprechen; was Rom betrifft, so müssen wir sprechen, schreiben, agitiren, denn nur die öffentliche Meinung in Europa wird uns Rom geben."

Turin, 15. Nov. [Telegr.] Die „Nazione" bringt Nachrichten aus Rom vom 13. d. M. In Folge eines Gefechtes zwischen den französischen Truppen und den Räubern hatten die Franzosen sich zweier mit dem päpstlichen Wappen gestempelten und von dem Brigadier der päpstlichen Gendarmerie herrührenden amtlichen Depeschen bemächtigt, welche vom 3. Sept. datirt und an Chiavone, der darin mit dem Titel General bezeichnet wird, adressirt waren. — Der Sekretär des Kardinals Andrea war auf Befehl des Papstes verbannt worden. — Wie aus Neapel gemeldet wird, war der von den Franzosen verfolgte Chiavone über das Flüßchen Liri gegangen und hatte nach kurzem Widerstande Isoletta besetzt. Die Nationalgarde und die Truppen waren ihm sofort entgegengeeilt.

Neapel, 16. Novbr. [Telegr.] Der aus San Giovanni vertriebene Chiavone hat sich ins Gebirge von Lenola geflüchtet: Er hatte die Absicht, den Kirchenstaat zu Salvaterra wieder zu erreichen; doch scheiterte das Vorhaben. 27 seiner Leute, darunter Belga de Tuguer, welcher den Angriff von Castelluccio befehligte, wurden getödtet. Borjes ist an der Spitze von 200 Mann von Neuem in der Basilicata erschienen. Er plünderte Trivegno und Salandra, ward jedoch an anderen Punkten zurückgeworfen. Eine Deputation aus der Basilicata ist bei dem General della Marmora erschienen und hat auf energische Maaßregeln gedrungen.

Portugal.

Lissabon, 12. Nov. [Der Thronwechsel; Saldanha.] Der Staatgrath hat den Herzog von Oporto zum Könige von Portugal proklamirt. Das Ministerium bleibt unverändert. Das Leichenbegängniß des Königs Dom Pedro findet am nächsten Samstag statt. Der Infant Dom Augusto ist noch immer gefährlich krank. Im Königreich herrscht Ruhe. — Der Marschall Saldanha liegt am Sterben.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. Novbr. [Truppenaufstellung an der galizischen Grenze.] Man schreibt der „Ostſ. Ztg." von hier: Wie ich aus einer gewöhnlich wohlunterrichteten Quelle erfahre, finden russischerseits an der östreichisch-galizischen Grenze, auf Brody zu, bedeutende Truppenzusammenziehungen statt, um, wie man sagt, bei Ausbreitung der bosnisch-slavonischen Aufstände, oder auch bei einem Ausbruch in Ungarn, für alle Fälle vorbereit zu sein. Auch sind die vor einigen Wochen hier einberufenen Beurlaubten nach jener Gegend hin dirigirt worden. Damit wird die künftige Bestimmung des jetzigen hiesigen Statthalters und Kommandirenden der ersten Armee in Verbindung gebracht, der als ein energischer und tapferer Feldherr bekannt ist.

— [Graf Lambert.] Nach einer in Berlin eingetroffenen Depesche aus Petersburg glaubt man, daß Graf Lambert, der frühere Kriegs-Gouverneur in Warschau, der sich in England nach Madeira eingeschifft hat, nicht lebend nach Rußland zurückkehren werde. Die Aerzte in England widerriethen die Seereise, der Graf soll jedoch auf derselben bestanden haben.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Nov. [Telegr. Notizen.] Das „Journal de Constantinople" dementirt die Nachricht von einer Reise des Sultans nach Frankreich. — Baron Prokesch hatte am 6. d. Privataudienz beim Sultan. — Mazlum Pascha wurde zum Minister ohne Portefeuille ernannt. — Omer Pascha erhielt den Osmanjeorden erster Klasse. — Eine Depesche aus Mostar vom 5. d. meldet einen Sieg der Türken bei Piva. (?) — Der hiesige serbische Agent Petronijevic wurde abberufen und durch einen anderen ersetzt. — Ein außerordentlicher Gesandter Persiens wird zur Beglückwünschung des Sultans erwartet. — Aus Suchumkaleh vom 23. Oktober wird gemeldet, daß die Russen unter Anführung des Generalgouverneurs bei der Brücke von Kurada von den Bergbewohnern geschlagen worden seien und 6000 Mann verloren hätten. — Die Stelle eines Oberkommandanten der Armee von Konstantinopel ist aufgehoben.

Trebinje, 31. Oktober. [Das Treffen bei Ljubovo.] Ueber die telegraphisch schon erwähnten Ereignisse des gestrigen Tages wird der „Donau Ztg." Folgendes berichtet: Der Brigadier Mahmud Pascha suchte gestern mit beiläufig 2500 Mann Baschi-Bozuks und Territoriale, unterstützt von vier Feldstücken, die Aufständischen unter Vukalovich bei Ljubovo von drei Seiten zu umzingeln. Obwohl der Feind nur 4—500 Mann stark war, wurden die Türken dennoch gegen Erwarten geschlagen und bis zu den Höhen von Trebinje verfolgt, was man aus den Häusern der Stadt genau beobachten konnte. Die Zahl der Todten belief sich türkischerseits auf 60—70, die der Verwundeten auf etwa 25. Die Baschi-Bozuks der Kraina haben sich sehr wacker gehalten und (bekanntlich) ihren Bimbaschi verloren. Vukalovich drang darauf gewaltsam in das Kloster zu Duzi und brannte 11 Häuser nieder, die zum Kloster gehörten. Außerdem wurden noch zwei türkische Dörfer angezündet, ohne daß sich die Einwohner vertheidigten; diese flüchteten vielmehr über den Fluß. In der Stadt herrscht unter dem Militär und Zivil große Verwirrung und Niedergeschlagenheit. Wie man sagt, hat Vukalovich gestern noch eine Verstärkung von 400 Montenegrinern an sich gezogen, und man nimmt an, daß er einen Flußübergang bewerkstelligen, die Dörfer jenseits angreifen und dann auch die Telegraphenlinie unterbrechen könne. Man erwartet jeden Augenblick die Fortsetzung der Feindseligkeiten. Die Desertion reißt unter den Baschi-Bozuks in Besorgniß erregender Weise ein. Omer Pascha erwartet Verstärkungen aus Mostar. Die Aufständischen von Piva haben nicht, wie man Anfangs glaubte (am 26. oder 27. d. M.) die gesammten Streitkräfte Omer Paschas, sondern nur das Lager der Baschi-Bozuks angegriffen, erst später erstreckte sich der Kampf auf die ganze Linie. Mit Anbruch der Nacht mußte sich

Omer Pascha zurückziehen, um die bedeutenden Verluste nicht noch zu vergrößern.

Amerika.

Newyork, 5. Novbr. [Neueste Nachrichten.] Aus St. Louis meldet man, daß die Generale Price und Ben. Mac Culloch ihre zusammen 30,000 Mann zählenden Streitkräfte zu Neostro vereinigt hatten, und daß General Price dort dem General Fremont eine Schlacht liefern, und falls er ihn schlage, nach St. Louis marschiren wollte. Eine große Anzahl von Bewohnern des Staates Kentucky, die sich den Konföderirten angeschlossen hatten, kehrten dem Vernehmen nach schlecht bekleidet und halb verhungert nach Hause zurück. Nach der Schlacht bei Frederickstown begruben die Unionisten 238 Leichen von Konföderirten. Das Schiff „Powhatan“ kam gestern von Annapolis aus zu Washington an. Es fuhr an den Batterien der Konföderirten vorbei, ohne daß auf es gefeuert wurde. Die Sekretäre Cameron und Chase trafen gestern von Washington in Newyork ein. Das bei Fort Monroe angekommene Schiff „Monticello“ meldet, daß es der Flottenexpedition am 2. d., 30 englische Meilen von der Bull's-Bai, begegnete. Es heißt, die Expedition habe die 25 Meilen von Charleston gelegene erwähnte Bai am 3. d. erreicht. In West-Virginien hat ein Gefecht zwischen General Floyd und General Rosenkranz stattgefunden, in welchem die Konföderirten zurückgeschlagen worden sein sollen.“

— [Der Zweck der Seeexpedition] ist nach dem „Newyork Herald“: 1) Den Krieg nach dem Hauptsitze der Rebellion, den Baumwollenstaaten, zu tragen, und die Desorganisation und Auflösung der großen, jetzt in Virginien stehenden konföderirten Truppenmassen zu veranlassen. 2) Winterquartiere für unsere Truppen und Zufluchtshäfen für unsere Schiffe zu erlangen. 3) Einen oder mehrere Häfen des Südens für die Ausfuhr von Baumwolle offen zu halten. 4) Den loyalen Bürgern in den Rebellen-Staaten Unterstützung angedeihen zu lassen, damit diese, wie in Nord-Karolina, Gelegenheit haben, sich von dem ihnen auferlegten moralischen Zwange zu befreien und ihren Gefühlen zu Gunsten der Union Ausdruck zu leihen.

— [Amerikanische Zustände.] Der „Globe“ meldet nach amerikanischen Blättern: „Nach dem Landesgesetze ist es ungesetzlich, Minderjährige zum Militärdienste anzuwerben; allein trotzdem hat der Generaladjutant den Befehl erlassen, keinen angeworbenen Minderjährigen wieder herauszugeben. Neulich erlangten die Verwandten eines Unmündigen vom Gerichtshofe in Washington ein Habeas-Corpus: der junge Mensch wurde herausgegeben, und der Richter setzte ihn in Freiheit. Bald darauf fertigte Richter Merrick einen Erlaß aus, worin der Generalprofoß der Armee den Befehl erhält, einen Minderjährigen, der unter die Soldaten gegangen war, auszuliefern. Darauf begab sich Folgendes: Als die Gerichtssitzung eröffnet wurde, fehlte Richter Merrick, und seine Abwesenheit wurde dadurch erklärt, daß im selben Moment eine Schildwache vor der Thür seiner Wohnung auf- und abging. Der also eingesperrte Richter sandte einen schriftlichen Bericht nebst einem Protest gegen den Vorfall ein. Bericht und Protest wurden verlesen und zu Protokoll genommen; die beiden anderen Richter, die zugegen waren, erklärten das Verfahren des Profoßes und der Armee-Behörden für eine „gröbliche Hemmung der Justizhandhabung“, und der Oberrichter erließ, mit Zustimmung des Richters Morsell, eine amtliche Vorladung an den Profoß-Marschall, damit derselbe sich rechtfertige oder wegen Verachtung des Gerichtes angeklagt werde. Am 23. Okt., einen Tag nach Erlaß der Vorladung, befahl Präsident Lincoln dem Gerichtsdiener, die Vorladung nicht abzugeben und nach dem Gerichtshofe zurückzukehren, mit der Meldung, daß Herr Lincoln das Recht, Habeas Corpus-Scheine zu erlassen, „für die auf das Militär bezüglichen Fälle“ suspendirt habe. Und für andere Fälle, scheint es, hat er das Recht ebenfalls suspendirt. Wir dürfen hinzufügen, daß nach der Meinung des Oberrichters Taney, einer Meinung, die ganz der Verfassung entspricht, der Präsident überhaupt nicht das Recht hat, die Habeas-Corpus-Akte zu suspendiren.“

New-Orleans, 15. Okt. [Südliche Nachrichten.] Der „Wes.-Z.“ wird geschrieben: Im Laufe der letzten Woche waren wir hier in enormer, aber freudiger Aufregung. Zuerst kam die Kunde von dem gelungenen Nachtanfall des Belagerungskorps von Fort Pickens auf die Insel Santa Rosa, einige Meilen seewärts von Pensacola, wo Billy Wilsons famose Newyorker Feuer-Zuaven ihr Lager hatten. Das Lager ward niedergebrannt und ein großer Theil seiner Insassen getödtet oder zu Gefangenen gemacht, unter den letzteren auch einer der besten Ingenieur-Offiziere der Bundes-Armee; wir hatten nur etwa 40 Todte und Verwundete zu beklagen und 25 Leute werden vermißt. Dem gut ausgesonnenen, übrigens leicht auszuführenden Schlage folgte rasch ein noch bedeutenderer. Die Mississippi-Blockadeschiffe liegen nicht mehr im Mississippi! Eine Fregatte, zwei Kriegssloops und ein Kriegsdampfer mit zusammen 54 Kanonen und 1400 Mann, dies war die Stärke des Feindes, sind von unserer kleinen Flottille, bestend aus vier Schleppdampfern, einem Passagierdampfer und dem vielverlachten eisernen Widderschiff „Manassas“ von zusammen nicht mehr denn 16 Kanonen und 300 Mann, mit dem Verlust der im Fluß gesunkenen Fregatte „Preble“ und eines Kohlenschiffs, hinausgetrieben worden. Die „Manassas“ hat sich über die Erwartung bewährt. Mit einer Geschwindigkeit von 13 Meilen auf die Stunde fuhr sie auf die „Preble“ los. Der Choc war so gewaltig, da sie sich zwanzig Fuß tief in die Flanken des Gegners einbohrte, alle Leute an Bord wurden niedergeworfen und ihre eigenen Maschinen für den Augenblick unbrauchbar. Sie wird jetzt im Dock reparirt. Weitere Beschädigungen hat sie übrigens trotz des Kugelregens, den sie aushalten mußte, nicht erlitten; nur den Schornstein und den Flaggenstock büßte sie ein. Kapitän Hollins, der Führer dieser Expedition, ist jetzt natürlich der Held des Tages. Der Erfolg ist für den Anfang immerhin ein bedeutender und seine moralische Wirkung dürfte noch größer sein, als der dem Feinde zugefügte Schaden. Hier glaubt jetzt Jedermann an die Prophezeiung eines hiesigen Blattes, das Anfang September einmal äußerte, der Norden würde sich eben so bald einen südlichen Baumwollenhafen öffnen als er eine Brücke über den Atlantischen Ocean schlagen werde. Größer wäre die Niederlage des Feindes gewesen, wenn die Brander, die gegen seine Schiffe ausgeschickt wurden, ihre Pflicht gethan hätten. Die mit Pech, Theer ꝛc. beladenen Barken wurden indeß durch die starke Strömung des Flusses auf die Sandbänke getrieben. — In vierzehn Tagen wird unsere schwimmende Batterie von 20 schweren Geschützen und als Schraubendampfer eingerichtet, ihre Probefahrt machen; eine zweite, ähnlicher Art, für 12 Kanonen stärksten Kalibers, ist zur Hälfte fertig. Die Befestigungswerke, welche die Stadt stromauf und ab schützen, werden von keiner Flotte passirt werden können. — Personen, die ein besonderes Interesse für die Sache des Nordens verrathen, werden hier scharf beobachtet. Jeder von New-Orleans per Eisenbahn oder Dampfboot Abreisende muß einen Paß oder ein Erlaubnißcertifikat vom Maire aufweisen. Es soll verschiedene Mal versucht worden sein, Feuer an unsere auf den Werften befindlichen Schiffe zu legen. — Es sind hier vor dem 10. Oktober nur wenige Baumwollen-Ballen angekommen und verkauft. Die Regierung wird Schritte thun, den Pflanzern bedeutende Vorschüsse zu machen, damit sie ihre laufenden Ausgaben bestreiten können. Von Sant Antonio (Texas) aus sind, wie es heißt, einige hundert Ballen nach Mexiko hinübergeschafft worden. Auf diesem großen Umwege und bei den schlechten Kommunikationen und Transportmitteln wird indeß der Baumwollenexport jedenfalls ein sehr unbedeutender bleiben. So lange Europa unsere nationale Existenz nicht anerkennt und der Norden nicht Frieden gemacht hat, werden sie vom Süden so gut wie gar keine Baumwolle erhalten. — Die Zuckerernte ist höchst ergiebig und füllt die Taschen unserer Pflanzer.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 19. Nov. Wir werden um Aufnahme der nachfolgenden Berichtigung ersucht, und entsprechen gern diesem Wunsche.

„Betsche, 17. Novbr. 1861. In der Posener Zeitung vom 13. d. M. ist in einem „Wollstein den 12. November“ bezeichneten Inserate eines in Wollstein verbreiteten Gerüchtes erwähnt: wonach ich daselbst in jüngster Zeit gewesen und in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen einen Kompromiß geschlossen habe. Wenn auch mein Name hierbei nicht genannt ist, so bin ich doch deutlich genug bezeichnet; ich erkläre deshalb hierdurch, daß ich bis jetzt in diesem Jahre weder in Wollstein gewesen, noch irgend wie oder wo einen Kompromiß, am wenigsten in der angedeuteten Art, geschlossen habe. Das bezeichnete Gerücht kann demnach nur auf einem Mißverständnisse beruhen, wenn es nicht in böswilliger Absicht von einem politischen Gegner in Umlauf gebracht ist; der Urheber mag sich selbst richten —, für ihre Ehrenhaftigkeit werden diejenigen Zeitungs-Redaktionen, welche das bezeichnete Inserat mitgetheilt haben sollten, Zeugniß ablegen, wenn sie auch diese Entgegnung aufnehmen. Rudolph Freiherr Hiller von Gärtringen, Kammerherr Sr. Maj. des Königs.“

* Aus dem Kreise Posen, 18. Nov. [Diebstähle.] Vorige Woche ist dem Vogt in Radojewo ein Zuchtschwein aus dem Stalle gestohlen und solches unweit Litz-Mühle abgeschlachtet gefunden worden. — In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wurde dem Lehrer Kalkowski zu Jerzyce ein tragendes Zuchtschwein und zwei Mittelschweine gestohlen. Die Spur leitete nach Sytkowo, von da nach Solacz und bis in die Nähe des Festungsglacis am Kirchhofe; doch ist man trotz aller Nachforschungen dem Thäter noch nicht auf der Spur. Der Lehrer hat einen Verlust von mindestens 46 Thlr.

P Meseritz, 18. Nov. [Postalisches; Stadtverordnetenwahl.] In der vorigen Woche waren der Generalpostmeister v. Schmückert, der Generalpostinspektor Philipsborn aus Berlin und die Oberpostdirektoren aus Posen und Frankfurt hier anwesend, um das hiesige Postlokal zu besichtigen und wegen Ankaufs eines passenderen, mehr im Innern der Stadt belegenen Gebäudes mit unserm Bürgermeister in Verbindung zu treten. Die Kunde hiervon hat sich rasch im Orte verbreitet und ist die sich nun eröffnende Aussicht einer baldigen Verlegung des Postamtes von allen Seiten freudig begrüßt worden. — Bei der am 12. und 13. d. vorgenommenen Stadtverordnetenwahl wurden von den sechs ausscheidenden Mitgliedern die Kaufleute Geßner und Landsberg, so wie der Kürschnermeister A. Clemens wiedergewählt; dagegen traten neu hinzu der Kaufmann Kant, der Kreissteuereinnehmer Suder und der Kreissekretär Scholz. Die Betheiligung an den Wahlen ist eine ziemlich lebhafte gewesen und die Absicht der Wähler, noch einige geschäftskundige und thätige Mitglieder für das Stadtverordnetenkollegium zu gewinnen, vollständig erreicht worden.

G Von der Prosna, 17. Novbr. [Boże coś polskę.] Gestatten Sie, daß ich zu dem Artikel „Boże coś polskę“ in Nr. 269 d. Ztg. noch Einiges nachtrage. In einzelnen Kirchen benutzt man das in Posen bei K. Rzepzner gedruckte Exemplar. In unserer Gegend hat man ein bei F. Heinze in Polnisch-Wartenberg gedrucktes Exemplar eingeführt und dieses Exemplar enthält bereits elf Strophen. Die Siebente lautet: O, heiligster Gott, von dessen Willen das Dasein der ganzen Welt abhängt, entreiß das Polenvolk dem Stande der Knechtschaft, stehe den Plänen der edlen Jugend bei. ꝛc. — Strophe 8. Noch ist es nicht lange, als die Freiheit des Polenlands genommen und Ströme von Thränen und unserm Blute vergossen wurden. Und wer ist gezwungen, so grausam (uns) zu schlagen? Die das Vaterland genommen auf ewig. — Strophe 9. Für unser Vaterland, welches ganz kämpfte, sei Dir, o Gott, ewiger Preis gebracht. Auf daß wir Alle einig unter einander leben und keiner die Bundeshand verschmähe. — Strophe 10. Ruhen mögen in Frieden unsere theuren Brüder, die in Warschau unschuldig fielen. O, gütiger Gott, von ganzem Herzen flehen wir, nimm sie in alle Ewigkeit in deinen Schutz. — Strophe 11. Dein Wort allein, das die Herrschaft hat über alle Versammlungen, wird gepriesen durch die Entstehung unserer Asche. Haben wir damit Züchtigung verdient, so laß uns zu Staub werden, aber verleihe uns wiederum eine Auferstehung aus der Asche. — In einzelnen Kirchen benutzt man geschriebene Exemplare welche zwölf und dreizehn Strophen enthalten. Die geschriebenen Exemplare enthalten am Schlusse: „Vivat polonia, pereat germania.“

r Wollstein, 17. Nov. [Verurtheilungen.] Vor einigen Tagen ist der Exekutor Hahm von hier wegen mehrerer Defekte im Betrage von über 200 Thlr. von der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. — Die Tagelöhnerfrau Rachelak zu Kiebel wurde wegen Lieblosigkeit gegen ihren Ehemann in seiner tödtlichen Krankheit zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt. Die gerichtliche Verhandlung in dem letzten Falle hat ein trübes Bild von dem ehelichen Leben in der genannten Familie entrollt. Als der Sterbende seine Ehefrau flehentlich um einen Trunk Wasser bat, gab sie ihm statt dessen die gemeinsten Scheltworte, und kaum hatte der Geistliche dem Kranken die Sterbesakramente gespendet, so nahm sie ihm die Bettdecke weg und bedeckte ihn gleich einer Leiche mit einem weißen Bettlaken bis über den Kopf. Der wirkliche Tod erfolgte erst nach einigen Stunden.

Angekommene Fremde.

Vom 18. November.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Kościelski aus Karczyn, v. Kowalski aus Zmiotki, v. Radoński aus Dominowo, Gebrüder Rösler aus Breslau und Gebrüder Ramke aus Gorzewo.

EICHBORN'S HOTEL. Wirthschafts-Inspektor Neumann aus Młynkowo, Frau Amand aus Paris, die Kaufleute Glaß aus Grätz, Heymann aus Konin und Pulvermacher aus Peysern.

BUDWIG'S HOTEL. Gutsbesitzer Häusler aus Bojanice, Oekonom Kosmowski aus Dominowo, die Kaufleute Katz aus Bromberg, Gutmann, Bergas und Ephraim aus Grätz.

GOLDENES REH. Die Kaufleute Willing aus Gnesen, Stock aus Wreschen und Mathias aus Schroda, Gastwirth Blinkiewicz aus Rogasen und Oekonom Zieliński aus Szczytnik.

Vom 19. November.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Mikoszki, v. Gorzenski aus Lgowo und Gutsbesitzersohn v. Radonski aus Dominowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbes. Krüger aus Wola, Pastor Nebe aus Klecko, Oberamtmann Klug aus Mirowino, Fabrikant Frankenberg aus Magdeburg und Kaufmann Eberhard aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Skawski aus Komornik, v. Skarzyński aus Warschau, Frau v. Chłapowska aus Szoldry und Kaufmann Korach aus Koziegłowy.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberstlieutenant im Ingenieur-Korps Chauvin aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Rapolewski aus Gora, die Kaufleute Eberlein aus Doebel, Werther aus Berlin, Delleuil aus Hamburg, Franke aus Bromberg, Haase aus Pleschen, Lappe aus Breslau, Lewinsohn aus Triest, Potthoff aus Schwelm und Gerber aus Bern.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Tarnowo, Graf Skorzewski aus Czerniejewo, Graf Skorzewski aus Dembno, Frau v. Zalewska aus Bagrowo, Apotheker Brücher aus Berlin, Gouvernante Fräulein Rempert aus Dresden und Partikulier Schmidt aus Breslau.

BUDWIG'S HOTEL. Amtmann Schmidt aus Sendzyn, die Kaufleute Vogel aus Berlin, Levi aus Wongrowiec und Silberstein aus Buk.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Dr. Pinoff's Wasserheilanstalt in Breslau,

Kohlenstraße 1 und 2, ist zur Aufnahme von Kranken, auch für den Winter mit dem nöthigen Komfort eingerichtet.

Meine **Frankfurter Meßwaaren** sind eingetroffen, und empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager zu den billigsten Preisen.

Falk Karpen.

Bock=Verkauf.

In der **Zülzendorfer Electoral-Negretti-Stammheerde** beginnt der Verkauf von edlen und sehr wollreichen Zuchtwiddern am 28. Oktober c. Dafür, daß die Heerde **vollständig gesund** ist, bürgt meine in der Schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung veröffentlichte Erklärung vom 22. Oktober d. J. **Zülzendorf** ist vom Bahnhofe **Gnadenfrei** in einer halben Stunde zu erreichen.

Ruppersdorf i. Schlesien, d. 2. Nov. 1861.

Graf ***Sauerma,***

Besitzer der **Zülzendorfer** Stammheerde.

Ein schönes fast neues Tafelpiano hat zu verkaufen der Lehrer **Kreutzinger** i. Komornik.

Ein noch wenig gebrauchter eleganter gußeiserner Ofen steht zum Verkauf bei

Isidor Haenisch.

St. Adalbert 41/42 im 3. Stock rechts ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör versetzungshalber vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen.

Bäckerstr. 10 eine möbl. Stube sofort zu verm.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist im Hôtel de Vienne 20 zwei Tr. rechts sofort zu verm.

Ein erfahrener Wirthschafts-Beamter findet auf dem Dom. **Gr. Lubowice** bei **Kiszkowo** zu Neujahr eine Stelle. Näheres daselbst.

Als Inspektor und Rechnungsführer für eine bedeut. Oeconomie nebst Fabriken wird ein sicherer Mann, wenn auch nicht gelernter Oeconom, verlangt. Derselbe kann auch verh. sein und ist diese Stelle eine vortheilhafte u. dauernde. Auftrag: **Holz & Co. Berlin,** Fischerstr. 24.

Ein Gärtner, der sein Fach gründlich versteht, sowie ehrlich und zuverlässig ist, wird zum 1. Januar 1862 gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissionär

Joseph Swarsenski in **Posen,**
Büttelstraße Nr. 20.

Bei unserer Abreise nach **Pless** sagen allen denen, die uns wohlwollen, ein herzlich Lebewohl.

Posen, den 19. November 1861.

Gustav Samietz,
Julie Samietz geb. ***Becker.***

Auf der Reise von **Pleschen** nach **Neustadt a./W.** in der Nacht vom 16. zum 17. November ist mir daselbst im Netze des Postwagens ein schwarzbrauner Filzhut gegen einen schwarzen vertauscht worden. Ich bitte daher denjenigen Herrn, der meinen schwarzbraunen Hut besitzt, solchen an mich, wenn auch unfrankirt im Laufe dieses Monats zuzusenden, wogegen ich ihm umgehend den seinigen zustellen werde.

Pleschen, den 18. November 1861.

Markus Haase.

Im Verlage des **Bibliograpischen Instituts in Hildburghausen** erscheint:

Meyer's

Hand-Atlas

der neuesten Erdbeschreibung
in 100 Karten.

Eine zweckmässige Kartensammlung ist ein nothwendiges Stück jedes gebildeten Haushalts; die grossartigen Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung aber, so wie die gewaltigen Vorgänge in der Politik haben während der letzten Jahre das Bild der Erdoberfläche so gänzlich umgestaltet, dass alle älteren Kartenwerke ihre Korrektheit und Brauchbarkeit eingebüsst haben. In **Meyer's neuestem Handatlas** wird der ganze Reichthum geographischer Forschung und technischer Vollkommenheit zur Geltung gebracht, um dem Publikum — sowohl dem Mann der Wissenschaft, wie dem Laien, dem Schüler, dem Zeitungsleser, dem Beamten, dem Geschäftsmann — ein praktisches, ausreichendes und zuverlässiges Mittel zum Studium sowohl, wie zur prompten Orientirung an die Hand zu geben.

Wer sich die Mühe geben will, den Plan des Werkes und seine Ausführung nach Dem, was vorliegt, zu prüfen, und den Vergleich mit anderen Kartenwerken zu ziehen, wird die Vorzüge von Meyer's Handatlas erkennen, mit denen wir zugleich eine Billigkeit des Preises zu verbinden gewagt haben, die uns vom Zweck gebeten schien: es kostet in **Subcription** die **Lieferung** von **2 Karten** (in Folioformat, Kupferstich, Farbendruck und Grenzenkolorit) nur

¼ Thlr. = 27 Kr. rhn. = 50 Nkr. ö. W. (Die Karte also nur **3¼ Sgr.**)

ein Preis, den alle besseren Kartenwerke weit übersteigen. **Halbmonatlich** wird eine Lieferung ausgegeben. ☞ Karten, welche durch eintretende politische oder wissenschaftliche Neuerungen wesentliche Veränderungen erleiden, werden alsbald durch **neue** ersetzt, so dass der Atlas stets korrekt bleibt.

☞ Vorräthig hält die erschienenen Lieferungen und empfiehlt zur Subscription: in Posen **B. Behr, J. J. Heine, J. Lissner, Mai**'sche Buchhandlung, **E. Rehfeld**, — in Ostrowo bei **J. Priebatsch,** in Lissa bei **Günther's** Buchhandlung und **Hausen.**

Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.

Mein Sn **Joh. Rogalski,** 10 Jahr alt, hat i 16. d. Mts. heimlich das elterliche Haus verlen. Derselbe war bekleidet: im blozen Kopfe,)warzseid. Halstuch, braun Kamlot-Jäckchen, warze Korthosen und Gummi-Galaschen. Jeder wird gebeten, denselben der Polizei zu erliefern.

J. Rogalski,
alter Markt 46.

Von der isenschule bis St. Adalbert ist eine schwarseidene Mantille verloren worden. Abzugeben i der Luisenschule gegen eine angemessene Behnung.

M. 0. XI. A. 7 M. C. u. B.

Verei junger Kaufleute.

Mittoch den 20. d. Abends 8 Uhr: Herr Oberediger **Wentzel**: **Ueber den gegenwätigen Charakter von Paris** (Fortzung).

Auswärtge Familien-Nachrichten.

Geburte Ein Sohn dem Rittmeister a. D. v. Braunschwig in Lubzow; eine Tochter dem Grafen v. Brandt in Haag (Niederld.)

Stadttheater in Posen.

Dienstag, uf Verlangen: **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.** Große komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Donnerstag Zum ersten Male: **Welcher ist der Bräutigam?** Original-Lustspiel in 4 Akten.

Freitag, nu einstudirt: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Frau Fluth: Frl. Holland. — Anna: Fl. Kloß. — Fenton: Herr Geras. — Reich: Hrr Stengel.

Herr **Bellachini** wird gebeten, während seiner hiesigen Anwesenheit einige Vorstellungen im Gebiete der Magie zu geben.

Einige Kunstfreunde.

Im Saale des Casino
Mittwich den 20. November

2. Sinfonie-Soirée.

EgmontOuverture. Sinfonie Es-dur (Schwanenzesang) von Mozart. — Sinfonie B-dur (Nr. 1.) von Robert Schumann.

Billets zu numerirte Sitzplätzen à 12½ Sgr., unnumerirte Billets à 10 Sgr. sind ir der Hof-Musikhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben.

☞ Die folgenden Soireen finden am 4. und 18. Dezember statt.

Anfang präzise 7½ Uhr. Kassenpreis 15 Sgr.

Radeck.

Lambert's Salon.

Morgen Mittwoch den 20. November

Konzert

von der Kapelle des 2 Brandenb. Grenadier-Regiments Nr. 12 (Prinz Karl v. Preußen). Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr.

Eberstein.

Heute Abend fr. Kesselwurst mit Schmorkohl in **Mullakshausen.**

Mittwoch den 20. d. von 3 Uhr ab Kaffee mit eigen gebackenen Pfannkuchen. Zum Abendbrot Hasenbraten mit Schmorkohl und Bratkartoffeln.

C. Vogt, kl. Gerberstr. 7.

Morgen Mittwoch den 20. d.

frische Wurst m. Schmorkohl,

wozu ergeb. einladet **Friedrich**, Friedrichsstr. 12.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Aus Anlaß der heute stattfindenden Wahlen keine Geschäfts-Versammlung.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 11. bis 17. Nov. 1861.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
11. Nov.	+ 1,0°	+ 6,0°	27 Z. 9,0 L.	SW.
12. ·	+ 0,0°	+ 5,7°	27 · 11,2 ·	W.
13. ·	+ 0,2°	+ 3,2°	27 · 9,3 ·	SO.
14. ·	+ 3,0°	+ 7,9°	27 · 5,2 ·	SO.
15. ·	+ 3,0°	+ 6,2°	27 · 2,8 ·	SW.
16. ·	+ 0,8°	+ 3,5°	27 · 6,4 ·	W.
17. ·	− 1,0°	+ 3,0°	27 · 10,0 ·	NW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 17. Novbr. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 8 Zoll.
· 18. · · · 3 · 8 ·

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Novbr. Wind: NW. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 2°—. Witterung: frostig.

Weizen loko 75 a 85 Rt.

Roggen loko 54½ a 55 Rt., p. Nov. 52¾ a 52½ a 52⅝ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 52⅝ a 52⅝ a 52⅝ Rt. bz. u. Br., 52½ Gd., p. Dez.-Jan. 52¾ a 52½ a 52⅝ Rt. bz. u. Br., 52½ Gd., p. Jan.-Febr. 53 a 52½ Rt. bz., p. Frühjahr 52⅝ a 52½ a 52⅝ Rt. bz. u. Gd., 52⅞ Br., Mai-Juni 52¾ a 52½ Rt. bz.

Groҫe Gerste 38 a 43 Rt.

Hafer loko 23 a 26 Rt., p. Nov. 24½ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 24½ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 24⅝ Rt. bz., p. Frühjahr 25½ Rt. bz., p. Mai-Juni 25¾ Rt. Br.

Rüböl loko 12⅝ Rt. Br., p. Nov. 12⅝ a 12 7/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅝ Br., p. Nov.-Dez. 12⅝ a 12 7/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅝ Br., p. Dez.-Jan. 12 11/24 a 12⅜ Rt. bz. u. Gd., 12⅞ Br., p. Jan.-Febr. 12⅝ Rt. bz. u. Br. 12⅞ Gd., p. April-Mai 13⅛ a 13 1/12 Rt. bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 13¼ Rt. Br., 13⅛ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20 1/12 a 20⅛ Rt. bz., mit Faß p. Nov. 20 1/12 a 20⅛ a 20⅛ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 19¾ Rt. bz. u. Gd., 19⅞ Br., p. Dez.-Jan. 19¾ Rt. bz. u. Gd., 19⅞ Br., p. Jan.-Febr. 19¾ Rt. bz. u. Gd., 19⅞ Br., p. April-Mai 20 1/12 a 20⅙ a 20 1/12 Rt. bz. Br. u. Gd., p. Mai-Juni 20½ a 20⅜ Rt. bz. u. Br., 20½ Rt. Gd.

Weizenmehl 0. 5⅛ a 5½, 0. u. 1. 4⅞ a 5⅛ Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4½, 0. u. 1. 3⅞ a 4 Rt
(B. u. H. Z.)

Stettin, 18. Novbr. Seit gestern ist das Wetter winterlich geworden, es ist sehr viel Schnee und Regen gefallen; heute Schneetreiben bei Nordwestwind.

Weizen loko p. 85pfd. gelber Pomm. 84pfd. 83½ Rt. bz., Schles. 82 Rt. bz., Galiz. geringer 78 Rt. bz., besserer 79—80 Rt. nach Qual. bz., 83/85pfd. gelber Nov. 82½ Rt. bz., Frühjahr 85 Rt. bz., 84¾ Rt. Br.

Roggen loko p. 77 pfd. alter 50½ Rt. bz. neuer 52¼—7/12 Rt. bz., kurze Lief. 52¼ Rt. bz., 77pfd. Nov. 51 Rt. bz. u. Br., 50⅞ Gd., Nov.-Dez. 50½ Rt. Gd., Dez.-Jan. 50½ Rt. Br., Frühjahr 51 Rt. Br., 50½ Rt. bz. u. Gd.

Gerste, loko p. 70pfd. Schles. 40½ Rt. bz.

Hafer p. Frühjahr 47/50pfd. 27½ Rt. bz. u. Gd.

Erbsen, Koch- 56—58 Rt. bz.

Rüböl loko u. Nov. 12⅞ Rt. Br., 12½ Gd., April-Mai 13 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19⅞, 1/12 Rt. bz., Nov. 19 7/24, ¼ Rt. bz., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 19 Rt. Gd. u. Br., Frühjahr 19½ Rt. bz., Br. u. Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 18. Novbr. Wetter: Schneetreiben, früh 0°. Wind: NW.

Feiner weißer Weizen 92—93 Sgr., mittelweißer und weißbunter 88—91 Sgr., feiner gelber 88—91 Sgr., mittler und galizischer 84—87 Sgr., blauspitziger 75—80—83 Sgr.

Feiner Roggen 61—63 Sgr., mittler 58—60½ Sgr., ordinärer 54—57 Sgr.

Gerste feine 43—44 Sgr., helle 41—42 Sgr. gelbe 38—40 Sgr.

Hafer nach Qual. u. Gewicht 24—26 Sgr.

Erbsen feine 68—70 Sgr., geringere 58—65 Sgr.

Winterraps 105—108—111 Sgr.

Kleesamen, rother hochfeiner 12⅞—13½, Rt., feiner 11⅞—12½ Rt., mittler 10—11½ Rt., feiner weißer 20—22 Rt. feiner mittler 18—19½ Rt. mittler 15—17½ Rt., ordinärer 11—14 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 17 11/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Nov. u. Nov.-Dez. 47 bz. Dez.-Jan., Jan.-Febr., Febr.-März u. März-April 46⅞ Gd., April-Mai 46⅞ —47½—47 bz.

Rüböl loko 12¾ Br., p. Nov. 12⅝-⅝ bz., 12⅝ Br., Nov.-Dez. 12⅝ Br., Dez.-Jan. 12¾ Br., April-Mai 12⅝ Br.

Spiritus loko 18 bz., p. Nov. 18½ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez., Dez.-Jan., u. Jan.-Febr. 18½ bz. u. Gd., April-Mai 18 5/12-½ bz. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 16. Nov. Das Geschäft in der verflossenen Woche war ein bedeutenderes, als in den vorhergegangenen Wochen, es wurden ca. 4000 Ztr. umgesetzt. Hauptkäufer waren Tuchfabrikanten aus der Lausitz und Sachsen, die nach beendeter Frankfurter Messe ihre Einkäufe hier besonders in Wollen von 74—78 Thlr. machten. Eine Partie russische Fabrikwäsche wurde mit 84 Thlr. und eine Partie alte polnische Wolle von 400 Ztr. mit ca. 70 Thlr. verkauft. Die Preise stellten sich 2—3 Thlr. niedriger, als solche in unserem letzten Berichte angegeben sind, so daß wir einen Rückschlag von 5 Thlr. gegen die diesjährigen Wollmarktspreise berichten müssen.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 18. Nov. Weizen loko etwas fester, ab Auswärts sehr stille.. Roggen loko fester, ab Königsberg Frühjahr zu 91—92 käuflich, zu 90—91 zu lassen. Oel November 27¼, Mai 27⅛. Kaffee ruhig, 2400 Sack Rio schwimmend. In letzter Nacht waren 5 Grad Frost.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 18. November. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ bz
Aachen-Mastricht	4	19 bz
Amsterd. Rotterd.	4	87½ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	100¾ bz
do. Lt. B.	4	86 B
Berlin-Anhalt	4	138¾ bz
Berlin-Hamburg	4	114½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	152½-53 bz
Berlin-Stettin	4	121 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	111½ G
Brieg-Neiße	4	47½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	162½-163 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	28½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135 B, 134½ G
Magdeb. Halberst.	4	263½ B
Magdeb. Wittenb.	4	39⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	111 bz
Mecklenburger	4	48⅜ bz
Münster-Hammer	4	95½ bz
Neustadt-Weißenb.	4½	—
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46⅞-47 bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	128½ G
do. Litt. B.	3½	115 bz
Oest. Franz. Staat.	5	133½-⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	27½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	50½ bz

Rheinische,	4	90⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	96 bz
Rhein-Nahebahn	4	19½ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	89¾ bz
Thüringer	4	109¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ B
Berl. Handels-Ges.	4	77½ G
Braunschw. Bk. A.	4	74 G
Bremer do.	4	102 G
Coburg. Kredit-do.	4	63½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	94¾ bz
Darmstädter abgst.	4	80 bz
do. Zettel-B. A.	4	96⅛ G
Dessauer Kredit-do.	4	4½ bz
Dessauer Landesbk.	4	17½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	87¼ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	38½ bz u G
Geraer do.	4	73 B
Gothaer Priv. do.	4	72½ B
Hannoversche do.	4	96½ etw G
Königsb. Priv. do.	4	92 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ G
Luxemburger do.	4	87 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ G
Meining. Kred. do.	4	77½ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88 B
Oestr. Kredit- do.	5	64½-⅛ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	84⅜ Kl. bz u B
Posener Prov. Bank	4	90 bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 B
Rostocker Bank Akt.	4	110½ G
Schles. Bank Verein	4	86½ bz
Thüring. Bank-Akt.	4	52¼ G
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —

Weimar. Bank-Akt.	4	74½ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	104 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71½ bz
Minerva, Bergw. A.	5	16 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	6 bz
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	472 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	87¾ G
do. III. Em.	4½	95 bz
Aachen-Mastricht	4½	69½ bz
do. II. Em.	5	70 B
Bergisch-Märkische	5	101⅛ B [— —
do. II. Ser.	5	101½ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 bz, IV. 103¼
do. Düsseld. Elberf.	4	91 G [bz
do. II. Em.	5	—
do. III. S. (D. Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98 bz
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do.	4½	102 bz
Berlin-Hamburg	4½	103 bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95¾ G, B. 96½ G
do. Litt. C.	4½	101⅜ G
do. Litt. D.	4½	101¼ bz
Berlin-Stettin	4½	102 bz
do. II. Em.	4	95 bz
do. III. Em.	4	95 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	104½ G
do.	4	92¾ G

Cöln-Minden III. E.	4	90¾ G
do.	4½	100 G
do. IV. Em.	4	89¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 G
Niederschles. Märk.	4	96¼ G
do. conv.	4	96¼ B
do. conv. III. Ser.	4	94¾ G
do. IV. Ser.	5	101 bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101⅛ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G C. — —
do. Litt. D.	4	93 bz
do. Litt. E.	3½	81⅞ bz
do. Litt. F.	4½	99⅜ bz
Oestreich. Französ.	3	255½-56 bz u B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	90¾ G
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95⅜ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97¾ bz, II. 97¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	95 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100 B
do. III. Em.	4½	—
Thüringer	4½	102¼ G, II. —
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	101⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅜ bz
Staats Anl. 1859	5	107⅞ bz
do.	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	99¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	119½ bz

Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	88⅜ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102⅛ G
do. do.	3½	87¼ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	106 bz
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	93½ B
do.	4	101¼ bz
Ostpreußische	3½	87⅛ G
do.	4	97¾ G
Pommersche	3½	90⅛ bz
do. neue	4½	100⅜ bz
Posensche	4	102½ G
do.	3½	98 G
do. neue	4	95½ B
Schlesische	3½	91⅜ bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86¾ bz
do.	4	97⅜ bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99⅜ B
Pommersche	4	99¾-½ bz
Posensche	4	97 G
Preußische	4	99⅜ G
Rhein- u. Westf.	4	98½ B
Sächsische	4	99⅜ bz
Schlesische	4	99¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ B
do. National-Anl.	5	58½-⅜-½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	64 etw bz u B
do. neue 100fl. Loose	—	58½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86½ B
6. do.	5	99 bz
Englische Anl.	5	99½ etw bz [90½ bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz [4½%
Poln. Schatz-O.	4	80 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	85⅜ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	92½ bz

Oestr. 5proz. Loose	5	60 B
Hamb. Pr. 100 BM	—	97 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	99½ G
Schwed. Präm. An.	—	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 9¼ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 G
Dollars	—	1. 11½ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u G
Fremde Banknot.	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz u G
Fremde kleine	—	99½ G
Oestr. Banknoten	—	72⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	85¾ bz

Wechsel-Kurse vom 18. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅜ bz
do. 2 M.	3	140⅞ G
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅞ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72½ bz
do. do. 2 M.	6	71⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85⅜ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war im Durchschnitt eine nicht ungünstige.

Breslau, Montag 18. Nov. Mäßiges Geschäft bei festen und wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. **Kredit-Bank-Aktien** 64⅞ bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86½-5/12 bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 111⅞ Br. dito Prior. Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¾ Gd. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Niederschl. Märk. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 128½ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 92¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. 28½ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Frankfurt a. M., Montag 18. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Fonds und Aktien in Folge höherer Wiener Notirungen theilweise besser bezahlt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 120. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbach 134. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 84½. Darmstädter Bankaktien 200½. Darmstädter Zettelbank 241½. Meininger Kreditaktien 78½. Luxemburger Kreditbank 86. 3% Spanier 47. 1% Spanier 41½. Span. Kreditbank Pereira 448. Span. Kreditbank v. Rothschild 505. Kurhess. Loose 54½. Badische Loose 53¾. 5% Metalliques 47. 4½% Metalliques 40⅞. 1854er Loose 61½. Oestr. National-Anlehen 57. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 237. Oestr. Bankantheile 630. Oestr. Kreditaktien 151. Neueste östreichische Anleihe 59⅞. Oestr. Elisabethbahn 109½. Rhein-Nahebahn 20. Hessische Ludwigsbahn 110½.

Hamburg, Montag 18. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse sehr geschäftslos. Rheinische 90½.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 58. Oestr. Kreditaktien 64. 3% Spanier 45. 1% Spanier 40. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅞. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 4½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.